



Davide Callà (l.) und Stadttalk-Moderator Michael Zollinger im Gespräch.

Callàs Kaffeemaschine und mehr

Winterthur Letzte Woche stand der Captain des FC Winterthur, Davide Callà, dem Stadttalk-Moderator Michael Zollinger Red und Antwort. Der 36-jährige Kicker kam mit der Schweizer U21-Nationalmannschaft und später in der Champions League mit dem FC Basel auf einige Einsätze im Ausland. Sein Markenzeichen war dabei, dass er stets die eigene Kaffeemaschine im Gepäck hatte. Dafür wurde er von den einen belächelt, andere rissen sich darum, mit ihm auch deswegen das Zimmer zu teilen. Callàs bot den Gästen im Coalmine Café einen sympathischen Auftritt. Er sorgte auch immer wieder für Schmunzler. Etwa als er erklärte, weshalb sein dreijähriger Sohn Amos heisse:

«Wenn Du eine Frau hast, die Lehrerin ist, gestaltet sich die Namensgebung nicht ganz einfach. Denn immer, wenn ich einen Vorschlag brachte, sagte sie, der Name erinnere sie an einen schwierigen Schüler. Mit Amos konnten wir uns dann einigen.» Ob er seinen Sohn unterstützen würde, falls er eines Tages ebenfalls eine Profikarriere im Fussball einschlagen möchte, wurde Callà gefragt: «Ja klar, aber er soll dies aus eigen Stücken wollen. Für Basektball sind wir zu klein, aber ob er Fussball, Handball oder Unihockey wählt, lasse ich ihm natürlich offen. Schön wäre, er würde eine Mannschaftssportart wählen – aus meiner Sicht eine der besten Lehren für das Leben.»



Dave Mischler unterstützt die AG-Gründung von Pfadi.

Stadt für die Gründung einer AG

Winterthur Dave Mischler, Sportamt-Chef: «Die Stadt Winterthur freut es sehr, dass Pfadi Winterthur Handball die Gründung einer AG für die erste Mannschaft plant.» Gemäss Mischler war dies eine der Forderungen, welche die Stadt Winterthur 2017 bei der Unterstützungszahlung an den Verein stellte, als dieser vor dem Konkurs stand. «Sowohl beim FC Winterthur als

auch beim EHC Winterthur sind die Spitzenteams in einer AG organisiert. Damit wird der Profi- vom Nachwuchs- und Breitensportbetrieb getrennt und wäre im Konkursfall nicht mitbetroffen», so Mischler weiter. «Zudem ist eine AG das richtige Gefäss, um Arbeits-, Sponsoring, TV-und weitere Verträge und deren Gegenleistungen optimal zu managen.»

Die Street Music Night gerockt

Schaffhausen Während «sein» Captain Davide Callà auf dem Sofa von Stadttalk sass, bestritt FCW-Geschäftsführer Andreas Möсли zusammen mit Partnerin Helena Rüdisühli und ihrer Band Catbird ein «Auswärtsspiel». An der dritten Schaffhauser «Street Music Night» dieses Jahres überzeugte die Winterthurer Formation mal rockig, dann wieder folkig und sorgte am lauen Sommerabend für begeisterte Openair-Stimmung.



Andreas Möсли in der Safrangasse.



Zwischen der Bachelorette Chanelle und Staffelfewinner Mike Rothlin hat's gefunkt.

Ein neues Paar am Liebeshimmel

Ellikon Am Montag wurde das gut gehegte Geheimnis um die «Bachelorette» Chanelle Wyrsh und ihren Auserwählten Mike Rothlin aus Ellikon an der Thur gelüftet. «Ja, wir sind ein Paar», säuselten sie in der letzten Folge in die Kameras. «Es hat eingeschlagen», meint die Zugerin. Damit gerechnet hätten sie selber nicht. Dass aber beide ohne grosse Erwartungen Anfang Jahr nach Thailand zum Dreh reisten, wäre laut Wyrsh ihr Erfolgsrezept gewesen. «Wir haben uns nichts erhofft und

liessen uns einfach fallen.» Der Lockdown hätte es dem Paar einfach gemacht, das Geheimnis für sich zu behalten und sich richtig kennenzulernen. «Es passt einfach», sind sie sich einig. Während der Sendung überreichte Rothlin seiner Angeboteten gar seinen Wohnungsschlüssel. Noch hielt keine der bisher eingegangenen «Bachelor»-Beziehungen länger als drei Jahre. Ob Wyrsh und Rothlin diese Statistik widerlegen können, wird sich zeigen.

Spanferkel-Festival im «Bären»

Winterthur Gerantin und Köchin Antonietta Cerullo verwöhnte im «Bären» ihre Gäste mit einem Spanferkel «Mama Leone». Weit über 100 Personen wurden verköstigt. Das Spannferkel wog 30,2 Kilogramm. In sechs Stunden war das Kunstwerk für den Gaumen parat. Dazu gab es Rosmarin-Kartoffeln und Salat. «Bis abends um 23 Uhr wurde gegessen und getrunken», sagte «Mama Leone», die immer mit neuen Ideen aufwartet.



Das Spannferkel war ein kulinarischer Schmaus.

4 FRAGEN

Freude am Bau(en)

Zum 30-jährigen Jubiläum gibt uns der Läbesruum 30 Mal einen Einblick in seine Arbeit.



Patrik Jehle leitet seit 2007 den Bereich Bauarbeiten.

Freude am Bau(en) ist euer Motto?

Patrik Jehle: Ja genau. Was wir anpacken, machen wir mit Freude und Leidenschaft. Ich bin überzeugt, dass diese Lebenseinstellung auch unsere Kunden spüren. Wenn man Freude an der Arbeit hat, ist die Qualität automatisch top. Auch Fehltag von Mitarbeitenden reduzieren sich. Am Ende sind alle glücklich. Ich habe viel Geduld mit allen Menschen, wenn Sie mit dieser Einstellung ans Werk gehen.

Sollte man deshalb mit dem Läbesruum bauen?

Ja klar – Durch unser Herzblut erhält der Kunde ein Bau(werk) an dem er sich freuen kann. Zudem geben Sie mit Ihrem Auftrag Menschen eine Arbeit und ein Einkommen, die sonst erwerbslos wären. Unser Preis-Leistungs-Verhältnis ist ebenfalls gut.

Die Qualität können Sie garantieren?

Natürlich, wir arbeiten auf Augenhöhe mit anderen renommierten Baufirmen. Auf jeder Baustelle befinden sich qualifizierte Fachkräfte mit langjährigen Erfahrungen. Die Taglohn-mitarbeitenden werden von diesen Gruppenleitenden angeleitet. Unsere Taglohnmitarbeitenden verbessern sich natürlich auch: Wenn selbst Berge sich verschieben und verändern, wieso sollten Menschen das nicht auch tun können?

Wo liegen Ihre Stärken?

Bei Rückbauten, Umbauten, Renovationen und Umgebungsarbeiten. Unsere individuellen Beratungen und Lösungen und unsere flexible Arbeitsweise werden von unserer Kundschaft sehr geschätzt.

Kinder sind anders.
Deshalb sind wir es auch.

Danke, dass Sie mit Ihrer Spende eine bestmögliche Heilung von Kindern unterstützen.
Spendenkonto 87-51900-2

UNIVERSITÄTS-
**KINDERSPITAL
ZÜRICH**

Das Spital der
Eleonorenstiftung